Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 11 (1906-1907)
Heft: 9

Artikel: Die Meinung einer alten Lehrerin über die neuen Bestrebungen im ersten Schuljahr
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-310526

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Karten sind durchgehends gut und klar gezeichnet und, obschon recht viel darauf Platz gefunden hat, recht übersichtlich, so dass die Hauptsachen stets sofort ins Auge fallen. Angenehm aufgefallen sind mir die Eisenbahnlinien, die in so vielen Schulatlanten leider fehlen. Die Stärke des vorliegenden Atlas aber scheint mir in den Neben- und Spezialkarten zu liegen, deren er eine grosse Zahl enthält. Da werden zuerst die Land- und Siedelungsformen des Tieflandes, der Hochebene, der Gebirge vorgeführt, die verschiedenen Formen der Küsten in den verschiedenen Erdteilen nebeneinander gestellt. Auch die Zusammenstellungen über Temperatur, Pflanzenwuchs, Bevölkerungsdichte sind sehr zu loben. Am meisten Freude hat mir etwa die Karte, die das rheinische Industriedistrikt Deutschlands darstellt, gemacht. Obschon der Atlas eigentlich für deutsche Schulen gedacht ist, würde er auch bei uns gute Dienste leisten. H. H.

Die Meinung einer alten Lehrerin über die neuen Bestrebungen im ersten Schuljahr.

Es ist schon etwas Wahres dran, wenn man der Altlehrerschaft nachsagt, dass sie zu hartnäckig am Altgewohnten hange und sich schwer oder gar nicht ins Neue finden könne. So ein Lesebuch, dessen Inhalt man Seite für Seite genau kennt, wie ungern tauscht man es an das in mancher Beziehung gewiss bessere neue! Aber auch beweglichere Naturen unter den alten Lehrern und Lehrerinnen sehen es oft mit Kopfschütteln, wie junge, begeisterte Pädagogen dreinfahren und bestrebt sind, alles Bestehende zu verdrängen und Neues anpreisen als das Allerbeste und Unfehlbarste, ja wie sie oft gerade das anpreisen, was man sonst verwerflich gefunden. Es gibt aber zum Glück auch ruhige, bedachte Geister, bei denen es heisst: Prüfet alles und das Beste behaltet. Wo ist dieses besonnene Prüfen besser am Platz, als bei allem, was Erziehung und Unterricht betrifft!

Greifen wir jetzt aus dem vielen, das in letzter Zeit etwa die Gemüter aufgerüttelt und sogar bei solchen noch Wellen geschlagen hat, die eigentlich nicht mehr amten, die neuesten Bestrebungen fürs erste Schuljahr heraus. Das erste Schuljahr ist so wichtig, dass es ganz am Platze ist, ihm fort und fort die ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Wie oft wird der Schule nachgesagt, sie überfordere die Kinder in diesem Schuljahr, und gewiss nicht immer und überall mit Unrecht. Je und je wird denn auch der Hebel angesetzt, und man sucht zu entlasten, aber wie oft am unrechten Ort und auf unrechte Art und Weise! In letzter Zeit ist neu angeregt worden, das erste Schuljahr in der Weise zu entlasten, dass man vorläufig im ersten Quartal das Schreiblesen noch aufschiebt und mit den Kindern viel Anschauung und Zeichnen betreibt. Obschon ich nicht mehr im Amt bin, hat mich dennoch diese Neuheit sehr beschäftigt und erfreut, weil ich viele Jahre dieses Schuljahr im Verein mit den drei nachfolgenden unterrichtete. In diesem Fall, wenn noch andere Schuljahre mit dem ersten unterrichtet werden, was ja in unserm Kanton meist der Fall ist, ist es noch viel wichtiger, dass man für die Kleinen den kürzesten und doch richtigen Weg geht; denn sonst liegt die Gefahr nahe, dass diese Stufe eher zu kurz kommt (d. h. nicht im „in der Schule sitzen“) und zeitweise vernachlässigt

werden muss, weil doch eben die Lehrerin auf einmal nur bei einer Klasse sein kann und die Kleinen absolut ganz für sich unterrichtet werden müssen, wenn sie in ihrer Entwicklung nicht geschädigt werden sollen.

Bei meinem Verfahren war es mir eine Hauptsache, so viel wie möglich für die Kleinen allen Unterricht in eins zu verschmelzen. *Ein* Bild bot mir gewöhnlich während des ganzen ersten Quartals allen Stoff zum Anschauen, Lautieren, Lesen, Erzählen und zu den Sprachübungen. Das Lautieren wurde in ganz beschränktem Mass von Anfang an betrieben, und nebenher wurden während vieler Wochen nur Vorübungen gemacht zum Schreiben, Rechnen und Zeichnen. In einer mehrklassigen Schule ist es Hauptsache, dass die Kleinen so schnell wie möglich richtig *still* beschäftigt werden können, und dazu eignen sich die Vorübungen vorzüglich. Jede dieser Übungen machten die Kinder erst im Takt so lange, bis sie ordentlich ausfiel, und nachher wurde sie zu stiller Beschäftigung benützt. Alle diese Übungen wurden auf der quadrierten Seite der Schiefertafel ausgeführt, also mit dem Griffel. Es folgen nun die Übungen, die gemacht worden sind.

1. Übung. Links auf der Tafel von oben nach unten eine Reihe grosser Punkte. Je in der zweiten Kreuzung der wagrechten und senkrechten Linien wurde ein Punkt gemacht.

2. Übung. Von jedem Punkt aus wurden erst im Takt 10 ganz freie Linien gezogen bis zum Tafelrahmen rechts. Das Kommando hiess: Angesetzt! — beim Punkt — eins! Angesetzt! — bei demselben Punkt, also — zwei! Angesetzt! drei! usw. bis zehn. Beim Rahmen rechts wird gehalten, bis wieder kommandiert wird zum Beginn der folgenden Linie. Diese Übung gibt der Lehrerin erst sehr viel zu tun, bis die Kinder die Linien so recht herzhaft im Takt über die Tafel wegziehen und dabei die richtige Griffelhaltung beobachten. Wie oft muss sie sich hinter dies oder jenes Kind stellen und ihm das Händchen führen und richtig stellen; aber gerade deshalb ist diese Übung so sehr wichtig, weil die Kinder durch sie von der Zaghaftigkeit, eine lange Linie so recht keck zu ziehen, befreit werden und zugleich die richtige Stellung der Hand gut geübt werden kann, viel besser, als bei nur kurzen Linien. Dass dabei auch das Zählen bis zehn zur Übung kommt, ist eine weitere gute Übung.* Die Kinder entdeckten schon nach einigen solchen Übungen, bei denen von einem Punkt zehn Linien über die Tafel weg gezogen werden, die aber nicht auch am selben Punkt enden und auch nicht enden sollen, dass sie auf diese Weise Sträusse bilden, die denn auch sofort so getauft wurden. Das war ein förmlicher Jubel, und ein grosser Eifer entwickelte sich, schöne Sträusse zu machen.

Es ist gut, wenn diese Übung längere Zeit immer und immer wieder gemacht wird, damit die Stellung der Hand und die Führung des Griffels schon ordentlich zur Gewohnheit werden. Das Gute dabei ist eben, dass die Kinder noch nicht eine bestimmte Form zu beobachten haben und die Länge

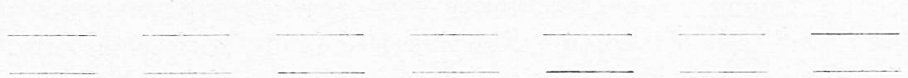
---

* Im Rechnen wurde längere Zeit bereits nur gezählt, aber stets vor- und rückwärts und an der Hand einer Veranschaulichung, gar oft nur an den Fingern. Erst wurde bis fünf, später bis zehn gezählt so lange, bis wir das eigentliche Rechnen in diesem Raum ziemlich los hatten. Dann wurde nebenher im Zahlenraum bis 20 vor- und rückwärts gezählt. Diesen Zählen vor- und rückwärts nach und nach in jedem Zahlenraum, also auch in obern Schuljahren, möchte ich sehr empfehlen. Es unterstützt und fördert das eigentliche Rechnen sehr.

der Linien durch den Rahmen begrenzt wird. Sie haben also dabei auf weiter nichts zu achten, als auf die Hand.

3. Übung.

4. Übung.

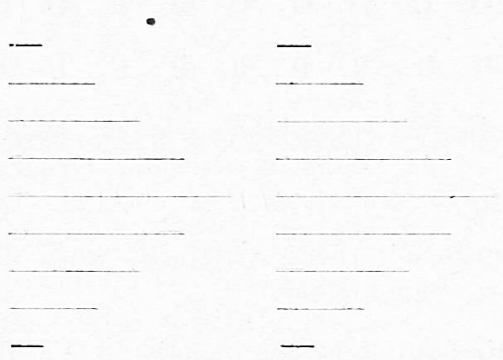


5. Übung.

6. Übung.

7. Übung.

8. Übung.

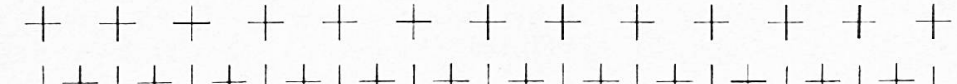


9. Übung. Nun wurden vom obern Rand der Tafel bis zum untern freie, *senkrechte* Linien gezogen und zwar ungezwungen, auch in der Entfernung voneinander. Hiebei ist die Handstellung wieder eine andere und das Ergebnis ziemlich lange weit entfernt von schön senkrechten Linien. Tut gar nichts; nur tapfer weiter geübt; bald wird's besser und zuletzt sogar gut. Trifft es sich vielleicht, dass bei den ersten Übungen dieser Art gerade stürmisches Regenwetter ist, so finden die Kinder leicht heraus, dass ihre Linien diesem ungleich fallenden Regen sehr ähnlich sehen, und flugs heissen sie von da an mit Vorliebe Regenwetter. Fällt dann der Regen einmal ganz ruhig und senkrecht zur Erde, so macht man die Kinder aufmerksam, wie nach und nach auch ihr Regenwetter werden soll.

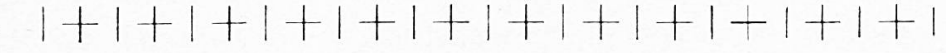
10. Übung.

11. Übung.

12. Übung.



13. Übung.



14. Übung. | | + | | + | | + | | + | | + | | + | | + | | + |

15. Übung. | + | = | | | + | = | | | + | = | |

und so weiter.

16. Übung. Schräge Linien über zwei Quadrätchen in der Breite und ein Quadrat in der Höhe, als Aufstrich zum „i“.

17. Übung. Auf- und Abstriche zum „i“.

18. Übung. Das „i“, usw.

19. Übung. X X X X X X X X X X X X X

20. Übung. U U U U U U U U U U U U U U U

21. Übung. U U U U U U U U U U U U U U U

22. Übung. U U U U U U U U U U U U U U U

23. Übung. Es wurde ein Nest gezeichnet, indem man von rechts nach links so gross wie möglich — der Rahmen war die Grenze — zehn- und mehrmal rund herum Linien zog.

24. Übung. Das Nest wurde mit Eiern angefüllt, wozu die Linien ähnlich gezogen wurden, wie beim Nest, nur kleiner.*

Etwa in dem gezeigten Umfang habe ich damals die Vorübungen betrieben. Wie viele und nette Figuren mit all diesen Linien alsdann zusammengestellt und gezeichnet werden können, braucht nicht erst gesagt und gezeigt zu werden.

Von da an wurde dann das Schreiben, zu dem wir schon einigen Vorrat an Formen hatten, regelrecht betrieben, was den meisten Schülerinnen sofort ganz nett gelang. Es wurde z. B. selten anders als schön exakt in die Linien geschrieben.

Mit dem hier Gesagten soll nicht etwa behauptet sein, das sei das Beste von allem Guten; ich möchte damit vielmehr nur dargetan haben, dass in meinem Verfahren ein leiser Anklang an das vorhanden war, was man jetzt anstrebt, und dass schon dieser leise Anklang gute Dienste geleistet hat. Ferner möchte ich damit auch angedeutet haben, dass es nicht ganz dasselbe ist, das erste Schuljahr allein zu unterrichten, wobei die Lehrerin das ganze Jahr den Kindern ganz gehört, wie wenn mehrere, vielleicht vier Schuljahre, zu unterrichten sind. In diesem Falle heisst es sehr mit der Zeit rechnen, damit man mit Klein und Gross ans Ziel kommt.

A. K.

---

* Alle diese Übungen konnten leider, weil die Quadratur fehlt, nicht genau wiedergegeben werden. Übung 1 erstreckt sich über 1, Übung 2 über 2 Quadrate usw. Die Striche werden auf den Linien des Quadratnetzes gezogen. Von der 10. Übung an machen die Kinder die Linien je in der Mitte der Quadrate. Die Bogen von der 20. Übung an sind breiter und nehmen je die Breite eines Quadrates in Anspruch. Länge der 20. Übung 3 Quadrate, der 21. = 2, der 22. = 1.